

Genau zwei Jahre ist es her, seit Sabine und Dario Schwörer ihre Schweizer Heimat verlassen, um sich auf eine außergewöhnliche Expedition zu begeben. Von «TOPtoTOP», von Gipfel zu Gipfel der Erde will das Ehepaar reisen, ohne dabei die üblichen Transportmittel zu benutzen. Allein Muskel- und Windkraft hilft ihnen, die Welt zu umrunden - per Fahrrad, per pedes und mit dem Segelschiff. Um dieses Ziel zu erreichen, gründeten sie und rund 20 andere Personen aus Europa die Umweltorganisation «TOPtoTOP», die sich vor allem dem Klimawandel verschrieben hat und unter dem Patronat des United Nations Environment Programme (UNEP), der Umweltorganisation der UNO, steht. Nun ist das Ehepaar auch in Chile angekommen.



Der selbst sehr sportliche Deutsche Botschafter, Joachim Schmillen, zeigte sich so begeistert von dem Projekt, dass er Sabine und Dario Schwörer spontan einlud, in der Residenz zu übernachten

thers, indem man andere von der Notwendigkeit des Klimaschutzes überzeuge.

Während ihrer Reise, die voraussichtlich noch bis 2010 dauern wird, versuchen die Schweizer möglichst wöchentlich eine Aufräumaktion zu starten und Strände, Flussbette oder Wälder von Müll zu befreien. Vom höchsten Berg Lateinamerikas, dem 6.960m hohen Aconcagua in Argentinien, den die beiden Ende November bestiegen, haben sie gemeinsam mit freiwilligen Helfern 300 Kilogramm Müll mit hinunter gebracht!

DIE «GRÜNE SPUR»

«Wir wollen eine «grüne Spur» hinterlassen und zeigen, dass man die Welt umrunden und die Natur erleben kann, ohne ihr dabei zur Last zu fallen», so Schwörer. Diesen Satz und eine anschließende Ausführung ihrer Expedition hat er in den letzten zwei Jahren wohl schon hunderte Male von sich gegeben, denn das Ehepaar reist nicht nur von Gipfel zu Gipfel, sondern auch von Schule zu Schule. Zunächst in der Schweiz, wo die beiden - sozusagen als Feuerprobe vor der Weltreise - fünf Monate lang in allen 26 Kantonen die Gipfel bestiegen und 40 Schulen besuchten, um über den Klimawandel zu sprechen. «Ein ganz wesentlicher Bestandteil unserer Expedition durch alle Klimazonen der Welt ist es, den Kindern in allen Kontinenten zu zeigen, wie schön die Erde ist und wie auch sie etwas für sie tun können», so das Ehepaar, das Interessierte aufruft, sie auf ihrer Reise ein Stück zu begleiten.

«Während meiner Arbeit als Bergführer in der Schweiz konnte ich beobachten, wie nach und nach die Gletscher zurückgingen, mein Arbeitsplatz also langsam dahinschmolz. Da habe ich beschlossen, etwas dagegen zu tun», entsinnt sich der sportliche 36-jährige. Schließlich fange Umweltschutz im Kleinen an, bei jedem Einzelnen, fügt seine Frau Sabine hinzu. Sei es, dass man mit dem Fahrrad statt mit dem Auto zur Arbeit fahre, den Müll trenne und Recyclingprodukte kaufe oder aber - wie im Falle der Schwö-

ZU BESUCH IN ÜBER 350 SCHULEN

Rund 10.000 Kinder in mehr als 350 Schulen, schätzen die Schwörer, hätten sie un-

terwegs schon besucht. «Kinder haben oft bereits in jungen Jahren ein schlechtes Bild von der Welt, denn im Fernsehen sehen sie nichts anderes als Kriege, Umweltkatastrophen, Hungersnöte. Aber das ist nicht nur so. Die Welt, wie wir sie erleben, ist ganz anders. Es gibt überall wundervolle Projekte und Menschen, die Gutes tun», meint Dario Schwörer, der seine Vorträge auf Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch und Holländisch halten kann oder - zur Not - mit Hilfe eines Übersetzers.

Er erzählt den Kindern nicht nur von der eigenen Reise, die er mit spektakulären Fotos dokumentiert, sondern auch von vorbildlichen Organisationen, die ihnen unterwegs begegnet sind. «Wir sammeln Projekte, Ideen, Menschen, Organisationen, die Gutes tun und präsentieren sie in unseren Vorträgen und auf unserer Homepage». Das wäre ihr «Gepäck», etwas, was sie den Kindern mitbringen könnten, eine «Perlenkette von guten Dingen, die sich rund um den Globus spannt» und die Kinder begeistern kann. Jüngstes Beispiel eines derartigen Projektes ist das Abfallentsorgungsprogramm im argentinischen Aconcagua-Nationalpark. Dort, so führt das Paar vor den Kindern aus, bekäme jeder Besucher einen nummerierten Plastiksack für Müll in die Hand gedrückt und wer ohne diesen zurückkäme, müsse eine Strafe bezahlen. (Ein gutes Beispiel für Chile - zum Nachahmen!)

«DER PRÄSIDENT VON CHILE, ABER ICH?»

In den Schulen sind in einem zweiten Schritt die jungen Zuhörer gefragt. Auf selbstgemalten Bildern können sie zum Ausdruck bringen, was sie bewegt und wie sie sich eine bessere Welt vorstellen.

Schweizer Ehepaar auf Klimaexpedition Von Gipfel zu Gipfel, von Schule zu Schule

Oft fragen die Kinder, was sie als einzelnes kleines Mädchen oder Junge denn tun könnten. «Der Präsident von Chile kann etwas machen, aber ich?», zielt Schwörer eines der Kinder der Waldorfschule in Santiago, die die Reisenden Mitte Dezember besuchten. «Mit den Bildern geben wir ihnen ein Sprachrohr», so Schwörer, der sich zur Zeit in Santiago aufhält. «Wir haben einen internationalen Malwettbewerb ins Leben gerufen, der die Kinder sehr motiviert». Die besten Gemälde jedes Kontinents werden auf der Homepage, in Publikationen der Vereinten Nationen und auf Postkarten veröffentlicht. Der Verkauf der Postkarten komme armen Kindern zugute. So konnte TOPtoTOP beispielsweise ein Solarko-



Foto: TOPtoTOP



Die «Aufräumaktion» am Aconcagua



herprojekt in der Dominikanischen Republik unterstützen und einer Schule in Ecuador Medikamente und Farbstifte für die Schüler überreichen. «Das ist ein wichtiges Solidaritätserlebnis für die Kinder. Sie wissen, wenn ich gut bin und ein überzeugendes Bild male, kann ich anderen Kindern damit helfen», sagt Schwörer.

Bislang seien die Postkarten von einer Schweizer Stiftung finanziert worden, doch für Südamerika stehe ein geeigneter Sponsor noch aus. Überhaupt - das liebe Geld. Trotz eigener Finanzen, spontaner Nebenjobs und den Beiträgen anderer Expeditionsteilnehmer ist das Ehepaar auf Sponsoren angewiesen, auch jetzt wieder, wo es seine Reise in die Antarktis für September 2005 plant. «Wir können immer nur weiter machen, wenn uns jemand hilft», so Sabine

Schwörer. «Aber wir sind überzeugt, dass wir etwas Gutes und Wichtiges tun und früher oder später wird uns jemand helfen wie der deutsche Industrielle, der uns unser Segelboot Pachamama stiftete».

HILFE UND UNTERSTÜTZUNG IN CHILE

Und ohne die Hilfe, die das Paar im Idealfall jeweils vor Ort erfährt, wäre die ganze Expedition nie möglich gewesen. Auch in Chile, wo die Schwörer von den Galapagos und der Osterinsel kommend am 21. Oktober eingetroffen sind, haben sie Unterstützer gefunden. «Ohne Alex Wopper, der in Valdivia die Schiffswerft Alwoplast besitzt, könnten wir gar nicht hier sein», meint die 28-jährige. Er stelle ihnen den Anlegeplatz für das Schiff zur Verfügung, bis das Paar nächsten September in Richtung Antarktis aufbricht. «Auch unterwegs sind wir immer wieder von netten Deutschen, Schweizern, Deutsch-Chilenen und Chilenen aufgenommen worden», bestätigt Ehemann Dario. In Santiago lud sie sogar der Deutsche Botschafter, Joachim Schmillen, ein, in seiner Residenz zu übernachten.

Damit TOPtoTOP auch in Chile bekannt wird und vor allem Schulen die Möglichkeit haben, die Reisenden auf einen Vortrag einzuladen, kümmert sich Carlos Díaz vom Deutsch-

Chilenischen Bund (DCB) darum, dass die Institutionen von dem Projekt erfahren. «Leider haben ja gerade die Sommerferien angefangen, so dass es vor März etwas schwierig ist, Vorträge in Schulen durchzuführen», so der Kulturreferent. Aber einige der deutschen Schulen hätten schon ihr Interesse bekundet und auch im März ein Vortrag stattfinden, zu denen die Mitglieder des DCB, des Club Manquehue, des INSALCO und der deutsch-chilenischen Institu-



Die Kinder in den Schulen sind sehr interessiert...



Wissenswertes über die «7 Summits»

Von «TOPtoTOP» reisen Sabine und Dario Schwörer und verbinden auf ihrer Route die sieben höchsten Gipfel aller sieben Kontinente. Neu ist auf ihrer Reise, dass sie die Strecken zwischen den Bergen nur mit Muskel- und Windkraft zurücklegen. Die sieben Gipfel, gerne mit dem englischen Begriff «The 7 Summits» bezeichnet, ziehen Bergsteiger aus aller Welt an. Hier ein kleiner Überblick:

1. MOUNT EVEREST / CHOMOLUNGMA

Kontinent: Asien
Höhe: 8.850m
Erstbesteigung: 1953, Sir Edmund Hillary und Tensing Norgay
Als höchster Berg Asiens und der Erde stellt der Mount Everest immer noch die größte Herausforderung für die «7 Summits» dar. Deshalb planen die meisten, den Everest als ersten der sieben Gipfel zu besteigen. Von allen sieben Gipfeln fordert der Mount Everest auch die größte Opferzahl.



Foto: Asien

2. ACONCAGUA

Kontinent: Südamerika
Höhe: 6.960m
Erstbesteigung: 1897, Mathias Zurbriggen
Der Aconcagua ist der höchste Berg Südamerikas. Früher häufig noch als einziger 7.000er außerhalb Asiens bezeichnet, ergaben genauere Messungen jedoch, dass dem Bergriesen 38 m zu dieser «Ehre» fehlen. Der Aconcagua liegt vollständig auf argentinischem Staatsgebiet, gilt als alpinistisch nicht sehr schwer, wird aber häufig unterschätzt.

3. MOUNT MCKINLEY / DENALI

Kontinent: Nordamerika
Höhe: 6.194m
Erstbesteigung: 1931, H. Stuck, W. Harper, H. Karstens und R. T. Null
Bekannter ist der höchste Berg Nordamerikas nicht unter Denali, sondern unter dem alten Namen Mount McKinley. Er liegt in den USA im Bundesstaat Alaska



Die höchsten Gipfel, «The 7 Summits»

und stellt wegen der häufig extrem niedrigen Temperaturen große Herausforderungen an die Bergsteiger. Denali bedeutet in der Sprache der Athabasca «Der Hohe».

4. KILIMANJARO

Kontinent: Afrika
Höhe: 5.895m
Erstbesteigung: 1889, H. Meyer und L. Purtscheller
Als höchster Berg Afrikas ist der Kilimanjaro der einzige Vulkan der Seven Summits. Er ist der leichteste der sieben Gipfel und kann im Trekkingsstil erklommen werden. Wegen des extremen Klimawechsels von tropisch bis zu arktisch stellt er jedoch eine nicht zu unterschätzende Belastung des Kreislaufsystems dar.

5. (MOUNT) ELBRUS

Kontinent: Europa (inkl. Uralgebirge als Grenze zu Asien)
Höhe: 5.642m
Erstbesteigung: 1868, D. Freschfield, A. Moore, C. Tucker und F. Devouassoud
(Die Bezwingung des Ostgipfels mit 5.621m gilt allgemein als Erstbesteigung)
Der Mt. Elbrus gilt als der höchste Berg Europas. Er liegt vollständig auf russischem Staatsgebiet. Auf ihn führen bis auf 3.700 m Seilbahnen und Sessellifte hinauf. Eigentlich ein Doppeltgipfel ist der Westgipfel um 21 m höher als der Ostgipfel. Wegen der relativen Leichtigkeit der Normalroute ist es üblich, beide Gipfel in einer Tour zu besteigen.

6. MOUNT VINSON / VINSON MASSIV

Kontinent: Antarktis
Höhe: 4.897m

Erstbesteigung: 1966, B. Corbet, J. Evans, W. Long und P. Schoening

Der Vinson, beziehungsweise das Vinson Massiv, ist der höchste Berg der Antarktis. Extreme Temperaturverhältnisse, orkanartige Winde, verbunden mit der großen Höhe und der quasi fehlenden Infrastruktur machen den alpinistisch nicht extrem schweren Vinson zu einem äußerst gefährlichen und kostspieligen Berg.

7. CARSTENZ PYRAMIDE / PUNCAK JAYA

Kontinent: Ozeanien mit Australien
Höhe: 4.884m
Erstbesteigung: 1962, H. Harter, P. Temple, R. Kippax, A. Huizenga
Als höchster Berg Ozeanien liegt der Carstenz (auch «Carstenz Pyramide») in unzugänglichem Dschungel auf der Insel Neuguinea auf indonesischem Staatsgebiet. Die Besteigung erfordert eine 700 m hohe Felsklettere auf über 4.000 m Seehöhe. Wegen regelmäßiger politischer Unruhen und quasi-bürgerkriegsähnlicher Zustände ist der Carstenz nur selten erreichbar.



Quelle: www.outdoorfreaks.de, www.everest.cc/7-summits.shtml



Das engagierte Ehepaar auf dem Segelboot



Alex Wopper in Valdivia unterstützte spontan das reisende Ehepaar



In Santiago zu Besuch bei dem Schweizer Botschafter Charles-Edouard Held

BOSCH Electrodomesticos

Nueva Línea Blanca de Bosch

La revolución tecnológica del frío y del calor

Distribuidor en Chile: EMASA

Av. Barón 250 - Nueva - Fono: 520.31.94

BOSCH